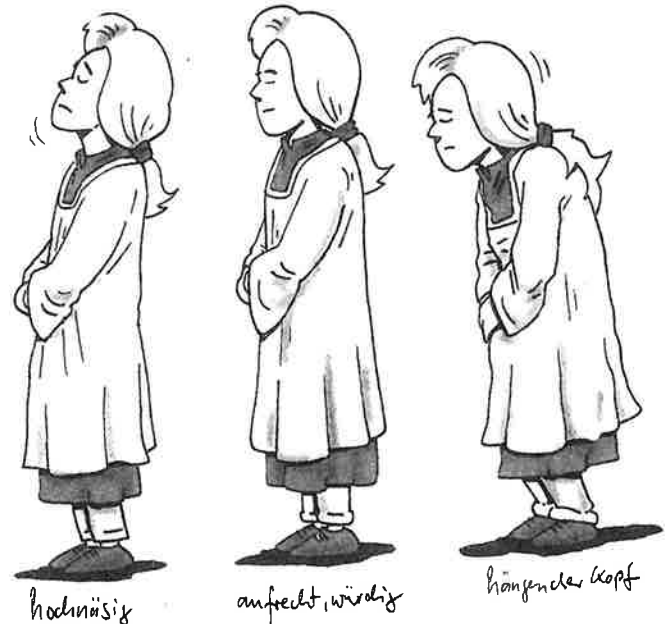


## Einheit 2: Grundhaltungen der MessdienerInnen

In einem Gottesdienst gibt es vier Grundhaltungen, die alle etwas Besonderes aussagen und die Bedeutung von Teilen des Gottesdienstes unterstreichen.

Erst einmal:  
Das Stehen



In einer Schöpfungserzählung heißt es ganz deutlich: Gott hat uns nach seinem Bild geschaffen; als Menschen haben wir also eine große Würde geschenkt bekommen, die uns niemand wegnehmen kann. Selbst in die staatlichen Gesetze ist das übernommen worden: "Die Würde des Menschen ist unantastbar!"

Deswegen müssen wir, wenn wir beten, uns nicht niederwerfen oder klein machen, sondern dürfen vor Gott stehen. Aber natürlich muss diese Würde auch sichtbar sein - also nicht die Nase hoch nehmen oder den Kopf hängen lassen, sondern aufrecht stehen und Gott nicht nur als Herrscher verstehen, sondern auch als Partner!

Eine fast vergessene Grundhaltung:  
Das Gehen



Für viele mag das nicht nach etwas Besonderem klingen, denn schließlich gehen wir ja oft am Tag umher. Aber im Gottesdienst hat das Gehen eine wichtige Funktion - für die meisten ist der Gang zum Kommunionempfang z.B. schon so etwas wie ein Gebet, denn sie bereiten sich innerlich auf die Begegnung mit Jesus Christus vor.

Diejenigen, die an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt sind (der Priester, die Kommunionhelfer, die Lektoren und auch Ihr Messdienerinnen und Messdiener), zeigen durch die Art ihres Gangs, dass sie auf dem Weg zu einer wichtigen Aufgabe sind. Sie latschen nicht lässig, sie rennen nicht hektisch, sie schreiten feierlich!